Das künstlerische Werk

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **10 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das künstlerische Werk

Radclyffe Hall: Quell der Einsamkeit, Roman. Deutsch von Eva Schumann. Verlag Paul List, Leipzig. — Dieser große, lesbische Roman, von dem wir heute die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Mutter und Tochter abdrucken, gehört zu den bleibenden Werken unserer Literatur. Havelock Ellis, der englische Forscher und Essayist, schrieb in seinem Vorwort zu dem Werk: „... von hervorragender psychologischer und soziologischer Bedeutung. — Schwierige und ungelöste Probleme stellen die Beziehungen anderswie veranlagter Menschen dar, weil sie — so verschieden sie von ihren Mitmenschen sind — hohe Charaktereigenschaften und Fähigkeiten aufweisen, aber gerade dadurch in offene Feindschaft zu der Gesellschaft geraten, in der sie sich nun einmal bewegen müssen. Die peinlichen Situationen, die daraus entstehen, sind hier so lebendig und doch ohne jede verletzende Schärfe auseinandergesetzt, daß wir diesem Buch einen hohen Grad von Distinktion zuerkennen müssen."

Trotzdem wurde das Buch seinerzeit in England verboten, beschlagnahmt, an einigen Orten sogar öffentlich verbrannt. Der Herausgeber des „Sunday Express" verstieg sich sogar zu der Aeußerung: „... kann nicht mit der christlichen Religion noch mit der christlichen Lehre vom freien Willen in Einklang gebracht werden. Deshalb muß von der christlichen Kirche bis zum bitteren Ende gekämpft werden. — Wenn die Christenheit solche Lehre nicht ausrottet, dann wird sie vernichtet. Diese moralisch Enterbten sind nicht verflucht von Geburt an. Ihr tiefer Fall ist durch ihr eigenes Tun und ihren Willen bestimmt. Sie werden verdammt, weil sie wählen, verdammt zu sein (!!?) — Ich würde einem gesunden jungen Menschen eher eine Flasche Blausäure als dieses Buch in die Hand drücken. Gift tötet den Körper, aber moralisches Gift tötet die Seele."

Dieses vernichtende Urteil geht so am Wesentlichen dieses außerordentlichen Buches vorbei, daß man sich nur fragen kann, ob der Kritiker es auch gelesen hat. Diese Worte zeichnen aber auch die starre Haltung des englischen Bürgertums allen Dingen gegenüber, vor denen man gerne die Augen verschließen möchte. Kirche wird dem Christentum gleichgestellt, obwohl bis heute noch keine von den vielen Kirchen verdammende Jesusworte über unsere Liebe gefunden hat. Die Kirchen mögen ruhig verdammen — den wahrhaft Liebenden wird ihr Fluch nicht schmerzen; wenn der Homoerot vor seinem Gewissen bestehen kann, wird er auch außerhalb der Kirchen mit der Gottheit ringen, bis sie ihn segnet. — Dieser Roman aber wird weiterbestehen als ein starkes und ehrliches Werk homoerotischen Fühlens und gehört auch in jede Bibliothek unserer Kameraden. — Rolf.

Dans les Poésies du grand écrivain contemporain français **Paul Valéry** nous trouvonss ce chef-d'oeuvre de **Narcisse.** C'est de la poésie pure. Quoique ne traitant pas spécialement le sujet qui nous intéresse particulièrement nous ne voudrions pas ne pas le faire connaître à nos lecteurs. (Editions de la Nouvelle Revue Française, Librairie Gallimard 43, rue de Beaune, Paris VII me.) Ric.